Auskunft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-467415

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auszug aus dem Leben

Das junge Mädchen:
Ich liebe die Sehnsucht,
Das Träumen bei Nacht.

Der Bürolist:
Das träum' ich schon Montag
Des Morgens nach acht!

Der Angestellte:
Ich liebe Ablösung, Feste und Heim.

Der Wirtshäusler:
Ich liebe ein Stündchen bei einem Glas Wein.

Der Hund:
Ich liebe den Knochen, den Trieb der Natur.

Der Naturmensch:
Ich liebe von Rohkost 'ne tüchtige Kur.

Der Ehemann:
Ich liebe das Drehen am Radio.

Der Redaktor des Nebelspalter:
Ich liebe Beiträge mit Rückporto.

Der Maler:
Ich liebe die kunstvolle Unordnung.

Der Dichter:
Ich liebe der Sätze stilvollen Schwung.

Der Sportler:
Ich liebe die Sonne, ich liebe den Wind.

Daetwyler:
Ich rufe Euch allen zu: Liebet den Find!

Der Unparteiische:
Ich liebe die Linken und jene von Rechts.

Die Katze:
Ich liebe den Schleichweg des andern Geschlechts.

Der Kletterer:
Ich liebe die Berge, ich liebe das Seil.

Der Fröntler:
Ich liebe der Völker wirksames Heil.

Sozi:
Ich liebe von uns eine grosse Partei.

Die Ente:
Ich liebe das Wasser und liebe mein Ei.

Der Kommunist:
Ich liebe den Streik, Revolte und Krach.

Der Wehleidige:
Ich liebe der Schmerzen wohltuendes Ach.

Egoist:
Es liebe ein jeder sein eigenes Ich.

Der Jasser:
Ich liebe viel Trümpfe, Stöck und Stich.

Die französische Regierung
und die Banken:
Wir lieben den Wechsel mit wenig Krawall.

Der Völkerbund:
Ich liebe den Friedensengel im Stall.

Olga

Auskunft

Ich fragte auf der Reise einen Dorfansässigen, wann der nächste Zug abfahre, worauf mir der biedere Mann antwortete: «Luegit numi a Dröht ufi, und wenn die afa gwaggele tüend, dä chonnt dr dä gli.» Noncullus

„Wie goht's Ihrem Bubeli, Frau Stüpfli?"
„Oh, es lauft scho sit sächs Monet!"
„Dänn muess es aber scho wiit si!"

Schule im dritten Reich

Am Ende einer Rassenkundestunde fragt der Lehrer, zwecks praktischer Erläuterung arischer und nichtarischer Namen die Buben ihre Vornamen ab. Alles geht gut, da kommt der kleine Goldstein an die Reihe. Sagt der Lehrer: «Und nun, Jungens, werdet ihr gleich den Unterschied zu hören bekommen, na, wie heissest denn Du, Goldstein?»

«Ick . . . und wenn Se platzen, Herr Lehrer, ick heesse A d o l f !» Möff

Druckfehlerchen

Hitler hat sich geärgert, doch scheint der Anlass dazu göring gewesen zu sein. Edo

Deutsche Gründlichkeit

Schaffhausen, Bahnhofbuffett. Berliner, offenbar eben über die Grenze gekommen, zur Serviertochter: «Bitte Fräulein, eine Tasse schwarzen Bohnenkaffee mit Schweizerkuhmilch!»

Für die Wahrheit bürgt Ebü